**Zeitschrift:** Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

**Band:** 27 (1919)

Heft: 5

Vereinsnachrichten: Schweizerischer Samariterbund : aus den Verhandlungen der

Geschäftsleitung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

in der noch immer fritischen Zeit. 30 Sahre find verfloffen, daß der Berein fich gründete, und vergangenen Herbst fonnte und durfte er sich als leistungsfähigen Berein erweisen und in seinem Sinne Gutes wirken. Die meiften Aftivmitglieder betätigten fich mährend der Grippeepidemie in Privatpflegen, wo es not tat, und nach dem Generalftreit im Militär=Grippefpital (Schulhaus), wo 600 Solbaten Aufnahme fanden. Bur Einrichtung und Erhaltung des Lazaretts bedurfte es einer Unmenge von Bett= und Leibwäsche, ganzer Betten, großer Quantitäten Nahrungsmittel und Rrankenspeisen. Das Rote Kreuz war zur selben Zeit von überallher um Silfe angehalten und tat sein möglichstes, doch genügten uns seine Lieferungen nicht. Durch Aufruf in der Tageszeitung sprang die stets opferwillige Bevölkerung Zofingens und Umgebung mit offener Hand ein. Es flossen ungefähr Fr. 4500 bares Geld, das raich feine Berwendung durch Un= ichaffung von Kranken-Bettwäsche und Krankenutensilien fand. Honig, Gier, Wein, Früchte usw. liefen in taufenben von Franken ein. Freiwillige Silfe war um das Ber= richten des Gemüses und Obstes besorgt, während 51 Samariterinnen mit der nicht erkrankten Sanitäts= mannschaft pflegte. Samariterinnen erkrankten 14; sie

haben sich gottlob bis heute alle wieder gut erholt. Vom 18. November bis 21. Dezember, Eröffnung und Aushebungstermin, besorgte unser verehrter, gewissenshafter Präsident, Herr Lüscher-Wild, die Organisation und stand vom Morgen bis Abend auf dem Posten im Notspital. Neberhaupt brachten die Ereignisse des verslossenen Berichtsjahres dem Samariterverein viel Arbeit, vorab seinem Präsidenten, dem wir an dieser Stelle herzlich danken. Der theoretische Leiter, Herr Dr. Psysser, ward so von Arbeit überhäuft, daß wir seiner wertvollen Dienste entsagen mußten; doch geben wir dem Wunsche Ausdruck, das kommende Jahr sühre ihn wieder öfters in unsere Mitte.

Ein Belo-Rennen Zürich-Bern und der kantonale Radfahrertag verlangten von uns Samariterposten. Gemüsesendungen an Rekonvaleszente in Lugano besorgte mit nie ermüdendem Fletz unser treues Vorsstandsmitglied, Frau Zimmerli, welche heute auf eine 30jährige Tätigkeit im Samariterverein zurückblicken darf. Zwei in die Ehe tretende Vorstandsmitglieder werden durch neue ersetzt, die übrigen wiedergewählt. Wenn immer möglich, soll im Herbst ein Samaritervoder Krankenpslegekurs abgehalten werden.

## Schweizerischer Samariterbund.

## Aus den Verhandlungen der Seschäftsleitung.

- 1. Die Geschäftsleitung behandelte in zwei Sitzungen die Abrechnung über die Bundessfeierkarten. Der Verkauf derselben wurde durch den Ausbruch der Grippeepidemie beeinsträchtigt. Trothem verkauften die einzelnen Sektionen insgesamt 360,000 Stück. Dieses Resultat ermuntert die Geschäftsleitung, dem Unternehmen sich wiederum zur Verfügung zu stellen, weil einerseits dadurch die Samariterschar in der öffentlichen Wohltätigkeit sich bestätigen kann und weil anderseits den Sektionen doch eine kleiner Einnahmsquelle erschlossen wird.
- 2. In zwei Sitzungen kamen die Anregungen einiger Sektionen zur Sprache, welche aus der Pflegetätigkeit der Samaritervereine während der Grippeepidemie resultieren. Die Geschäftsleitung äußerte ihren Standpunkt punkto Abgabe eines Erinnerungszeichens im "Roten Kreuz", Nr. 2.
- 3. Nach und nach steigt auch die Zahl der Passiwmitglieder. Es ist erfreulich, daß die Behörden unsern Bestrebungen immer mehr Verständnis entgegenbringen. Neben der nicht zu unterschätzenden sinanziellen Unterstützung, werten wir vor allem aus die moralische, welche uns doch beweist, daß wir uns auf dem richtigen Wege bewegen, um unsern Zweck erfüllen zu können.

Es haben den Beitritt als Passivmitglied erklärt:

- 1. Der Regierungsrat des Kantons Uri.
- 2. Das Militärdepartement des Kantons Wallis.
- 3. Der Regierungsrat des Kantons Appenzell U.=Rh.

- 4. Fribourg, Direction de la Police.
- 5. Vaud, Département de l'Intérieur.
- 6. Consiglio di Stato del Cantone Ticino.
- 7. Conseil d'Etat de Neuchâtel.

В.

# Ueber die Schutzimpfung gegen Influenza.

Bereits haben einige Kantonsregierungen sich an uns gewendet, um uns ihr Erstaunen auszudrücken, daß sie von uns keinerlei Mitteilungen erhalten haben über die Resultate der

Schutzimpfungen gegen die Influenza.

Wir hielten uns verpflichtet, vorläufig mit einem Urteil in dieser Angelegenheit zurückzuhalten. Die Versuche, die bis jetzt gemacht wurden, haben noch keine Resultate geliefert, die über die Wirksamkeit dieser Impfungen entscheiden können; dazu ist auch die Zahl der beobachteten Fälle zu klein und die Zeit der Beobachtung zu kurz. In Wirklichkeit ist die Frage noch nicht über das Stadium des Versuches hinausgekommen; die Methode der Impfung ist noch nicht endgültig festgestellt und es wäre verfrüht, anhand der bereits bekannten und publizierten Tatsachen sich ein Urteil bilden zu wollen. Immerhin ist zu sagen — und das ist nach der Lage der Dinge nicht unwichtig — daß die Impfungen unschädlich zu sein scheinen.

Selbstwerständlich verfolgen wir die Angelegenheit mit all dem Interesse, das sie verdient. Sobald die gegenwärtig im Gang befindlichen Versuche beendet sein werden und die Bahl der geimpften und forgfältig beobachteten Fälle genügend groß sein wird und sobald wir in den Besitz der nötigen Unterlagen gelangen, um die erhaltenen Resultate richtig würdigen zu können, werden wir nicht verfehlen, den Sanitätsbehörden Mitteilung zu Schweizerisches Gesundheitsamt.

machen.



## Die Kolten der Zuberkulose für unser Vaterland.

Dr. Eugen Mayor berichtet in den «Feuille d'hygiène » über die Studien, die Dr. E. Olivier über diese Frage gemacht hat und die unsere Leser gewiß auch interessieren dürften. Denn das dürfte uns gewiß auch nahe liegen, darüber nachzudenken, was die mörderischste aller chronischen Krankheiten für Kosten ver= ursacht.

Natürlich wird es sich nicht darum hanbeln können, genaue Bahlen anzugeben, denn die Statistif ist zu unbestimmt und genaue Erhebungen fehlen und doch kann man durch gewissenhafte Ueberlegung zu einem bestimmten Resultat kommen. Bei einer plötzlichen oder vorübergehenden Spidemie, wie z. B. bei der Grippe, welche die ganze Welt vernichtet hat,

fönnen die Gesundheitsbehörden viel leichter eruieren, was der Kampf gegen diese Seuche kostet. Ganz anders verhält es sich natürlich bei einer endemischen, stetig und oft oft ver= steckt vorkommenden Krankheit wie die Tuberkulose. Rein Bereich unseres nationalen Lebens bleibt von diesem Gifte verschont. Tag um Tag bezahlen Kinder, Arbeiter, Mütter, Aerzte, Arbeitgeber ihren Tribut, der Achzigiährige wie die ganze Welt.

Dem Autor lag es ferne zu untersuchen, was das Land ausgibt, um der Tuberkulose vorzubeugen oder sie zu heilen; auch von den Rosten der Sanatorien, der Spezial= anstalten, Tuberkulosenfürsorgestellen oder besondere Institutionen, welche im Kampf gegen